

Therapieplätze jetzt!

Eine Social-Media-Kampagne zur Problematisierung der psychiatrisch- psychotherapeutischen Versorgungskrise in der Schweiz

*Nicht gesehen, nicht
gehört, nicht behandelt!*

*Das lange Warten auf
Therapieplätze in
Psychiatrien oder
ambulanten
psychiatrisch-
psychotherapeutischen
Settings ist in der
Schweiz ein drängendes
und dringendes
Problem. Wir fordern
deshalb
bedarfsgerechte
Therapieplätze für alle!
Jetzt!*

Wer wir sind

*Wir sind Katja und Jasmin, zwei angehende
Sozialarbeiterinnen der Hochschule Luzern.
Im Rahmen eines schulischen Projekts
haben wir die Kampagne «Therapieplätze
jetzt!» lanciert.*

Was wir tun

Wir geben dem Notstand ein Gesicht.

*Hinter der Versorgungskrise stehen
Menschen, die nicht gesehen, gehört und
behandelt werden.*

*Auf unseren Social-Media-Kanälen und
unserer Website thematisieren und
problematisieren wir die Versorgungskrise
und ihre Auswirkungen auf psychisch
belastete Jugendliche und junge
Erwachsene, sowie deren Angehörige und
Fachpersonen.*

*Therapieplätze jetzt gibt Einblicke auf die
Auswirkungen der Versorgungskrise.*

www.therapieplaetze-jetzt.ch

Aktuelle Problemstellung

In der Schweiz besteht aktuell eine psychiatrisch-psychotherapeutische Unterversorgung. Grund für die Versorgungskrise ist der bestehende Fachkräftemangel und die steigende Nachfrage nach Therapieplätzen. Wie die Datenerhebung des schweizerischen Gesundheitsobservatorium (2023) zeigt, hat seit 2021 die Inanspruchnahme von ambulanten, so wie auch stationären psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlungen zugenommen (S. 55). Eine besonders grosse Zunahme zeigte sich bei Menschen zwischen 0 bis 18 Jahren. Seit 2017 haben sich Suizidversuche von jungen Frauen verdoppelt. 40% der betroffenen Personen werden nach einem Suizidversuch nicht durch eine Fachperson behandelt – viele sind somit unsichtbar und können nicht die Hilfe erhalten, die sie brauchen (S. 58).

Um der Zunahme an psychischen Erkrankungen zu begegnen, bedarf es an genügend Fachpersonen, Infrastruktur sowie finanziellen Mittel. Demgegenüber steht ein Versorgungssystem, das am Anschlag läuft und den Bedarf nicht mehr decken kann. Seit Jahren herrscht Personalmangel, der auf den massiven Spardruck sowie die fehlgeleitete Steuerung der Politik, zurückzuführen ist.

Die Folge davon sind lange Wartezeiten. Dann keine Hilfe zu erhalten, wenn sie gebraucht wird, kann zu einer Chronifizierung der Erkrankung führen. Niederschwellige Angebote reichen nicht mehr, stattdessen ist ein stationärer Aufenthalt in einer Klinik angezeigt.

Unsere Forderungen

Bedarfsgerechte Therapie für alle Menschen

Dafür bedarf es an einer Verbesserung der Bedarfsplanung. Angebote, die bereits bestehen, sollen effizienter genutzt und Akteure des gesamten Versorgungssystems besser miteinander vernetzt werden. Die Suche nach einer möglichen Hilfeleistung durch die Betroffenen sollte schweizweit vereinfacht und vereinheitlicht werden. Übergänge zwischen Angeboten sind wichtig, dafür sollte es entsprechende Lösungen geben.

Ausbildungsoffensive gegen Fachkräftemangel

Es rollt eine Pensionierungswelle an. Die Rahmenbedingungen für die Nachwuchsförderung und Arbeitsbedingungen müssen verbessert werden, und zwar in allen Berufen der Versorgungskette!

Früherkennung und Prävention

Projekte zur Früherkennung und Prävention von psychischen Erkrankungen sollten durch den Staat gefördert und finanziert werden. In jeder öffentlichen Schule soll bis zur Vollendung der obligatorischen Schulzeit eine multidisziplinäre Schulsozialarbeit Pflicht sein. Dadurch können psychische Erkrankungen früher erkannt und Hilfestellung angeboten werden. Es ist wichtig, Schüler*innen für psychische Erkrankungen zu sensibilisieren.

Schluss mit der Bürokratie

Denn es muss jetzt gehandelt werden! Alle in der Versorgungskette gehören an einen Tisch, um gemeinsam nach langfristigen und nachhaltigen Lösungen zu suchen und diese rasch zu implementieren. Es benötigt eine Taskforce, um diese Multikrise bewältigen zu können.

www.therapieplaetze-jetzt.ch